

**Tagung „Der demografische Wandel in der EUREGIO – Strategieentwicklung und Handlungsfelder“  
am 13.06.2007, Raum 2091**

Guten Morgen, meine Damen und Herren.

Herzlich Willkommen sage ich Ihnen als Landrat des Landkreises Osnabrück und als Mitglied des EUREGIO-Vorstandes.

Goede morgen, dames en heren. Ik heet u als landraad van de Landkreis Osnabrück en als bestuurslid van de EUREGIO hartelijk welkom en hoop dat u zig bij ons thuis voelt.

Lautschrift:

chude morchen, dames en heeren.

Ik hejt ü als (ganz weiches s) landraad van de Landkreis Osnabrück en als (ganz weiches s) bestürs-lid (s und t werden einzeln gesprochen) van de EURECHIO hartelik welkom en hoop dat ü zich bei ons (scharfes s) teus fühlt.

Ich begrüße Sie zur dritten Veranstaltung in der Reihe „Der demographische Wandel in der EUREGIO“. Heute geht es um „Strategieentwicklung und Handlungsfelder“.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, in diesem Jahr blicken wir auf 50 Jahre Europäische Gemeinschaft zurück, die mit den Römischen Verträgen vom 25. März 1957 ihren Anfang nahm. Viel hat sich seitdem getan, die Gemeinschaft ist gewachsen, auch in Richtung Osten.

So besuchen uns gerade morgen für einige Tage die neu gewählten Kreistagsmitglieder und die Bürgermeister des Landkreises Olsztyn in Polen, mit denen uns seit jetzt 10 Jahren eine aktive Partnerschaft verbindet.

Es geht um das Kennenlernen der Kulturen, um Erfahrungsaustausch, Demokratieverständnis usw.

Als die EUREGIO vor fast 50 Jahren startete, stand derselbe Gedanke am Anfang: Begegnung und Wiedergewinnung des Vertrauens, Erkennen gemeinsamer Interessen und Werte, Überwindung der Grenze.

Heute speist sich die Zusammenarbeit in der EUREGIO aus anderen, neuen Motiven: Wir sehen uns als kommunale Nachbarn im großen Europa.

Wir sind als EUREGIO eine ländlich geprägte Region in der Mitte der großen europäischen Metropolräume. Als solche stehen wir gemeinsam im Wettbewerb mit anderen dynamischen Regionen in Irland, Spanien, Italien oder Polen.

Unsere Wirtschaftsstrukturen sind ähnlich. Wir haben beiderseits der Grenze Branchen wie die Ernährungs- oder Gesundheitswirtschaft, Logistik oder Nanotechnik, um einige zu nennen, die besondere Entwicklungschancen versprechen.

Und unsere Unternehmen haben noch bessere Entwicklungschancen, wenn die Hochschulen und Unternehmen über die Grenze hinweg enger zusammenarbeiten.

Ebenso ist es unser gemeinsames Interesse, die Verkehrsachsen zu stärken, die uns mit den Metropolen Rotterdam, Amsterdam, Ruhrgebiet, Berlin und Hamburg verbinden. Wir müssen aus Osnabrücker Sicht insbesondere die Ost-West-Achse leistungsfähig machen.

Das in der EUREGIO erarbeitete Entwicklungsprogramm für die grenz-überschreitende Zusammenarbeit ETS oder ETZ, das jetzt INTERREG IV a heißt, ist eine gute Grundlage für die Arbeit an der - gemeinsamen Zukunft. Dort wird auf die Bedeutung der demographischen Entwicklung als Entwicklungsmotor aufmerksam gemacht.

Vor diesem Hintergrund hat die Veranstaltungsreihe zum demographischen Wandel in der EUREGIO, zu der ich Sie heute in unserem Kreishaus begrüßen kann, eine wichtige Aufgabe:

Sie hilft uns, unsere Stärken und Entwicklungschancen zu erkennen und zu ergreifen die – eben anders als z. B. in Ostdeutschland oder in Ostpolen – auch in der (noch) günstigen Bevölkerungsentwicklung liegen. Dies zu erkennen und diese demographischen Potenziale zu nutzen, ist unsere Aufgabe.

Die Ursachen und Folgen des demographischen Wandels betreffen uns beiderseits der Grenze. Die Antworten und Handlungsstrategien sind aber doch auf deutscher und niederländischer Seite verschieden. Deshalb liegt es nahe, vom Nachbarn zu lernen.

Ich danke deshalb der EUREGIO, dass sie mit dieser Veranstaltungsreihe eine Basis für die grenzübergreifende Zusammenarbeit am demographischen Wandel geschaffen hat.

Und ich wünsche Ihnen, meine Damen und Herren, dass Sie heute neue Erkenntnisse gewinnen und viele weiterführende Anregungen mit nach Hause nehmen werden. Vor allem aber wünsche ich Ihnen Freude an der gemeinsamen Arbeit.